
SOWIE DIE ANDEREN

Memoiren einer dunklen Existenz · Von Hans Janowitz

Illustriert von Rai

Mit meinen fünfunddreißig Jahren, einem schönen, neuen Namen und einer passablen Garderobe bin ich also gestern hier eingetroffen. That's a good place! Besonders in der Nachsaison. Die Aufmerksamkeit ist einigermaßen verbraucht und nicht geschärft durch das auffallende Auftreten exotischer Ankömmlinge. Die großen Kanonen unter den Kurgästen sind fort. Mit ihnen verschwand ein guter Teil ihres Anhangs an Geheimpolizisten. Meine Kollegen zieht es um diese Jahreszeit teils auf Landsitze, teils in die großen Städte. Mich nicht. Ich weiß unter mittelmäßigen Leuten zu verschwinden, mein Name paßt zu meiner nicht mehr ganz erstklassigen Garderobe, ich bin einer unter vielen, der Standardtypus des halbwegs gut situierten jungen Mitteleuropäers von heute, der sich gerade noch so eine Kur im Weltbad leisten kann, so wie die andern. Ich wohne in einem gut bürgerlichen Hotel, sehr solide und so, wie sie es alle gerne haben, die Hornochsen. Uebrigens ist viel reiches Gesindel im Hause, von der sparsamen, guten Sorte, altes Geld. Eine langweilige Gesellschaft. Ob ich dem alten holländischen Ehepaar nicht verdächtig mondän vorkomme? Mein

Gott, in meinen zweijährigen Anzügen, im alten Smoking und im vierjährigen Paletot! Solchen Leuten ist man nie medioker genug; der Teufel soll sie holen, ich werde nicht noch ältere Anzüge tragen. Im Kurkonzert saß ich allein am Tisch neben einer schweren Familie. Kohlengrubenleute. Warum essen die Leute nur so viel?! Und wie wissen sie nichts mit sich anzufangen! Ein Prachtstück, die Rothaarige, fünfzig alt, mit weit über die Profillinie vorgeschobenem Eßwerkzeug, mit riesigen Boutons. Wenn sie ihr einer mit den Ohrläppchen abreißt... Warum fällt mir so etwas nie bei netten, älteren Frauen ein, und wenn sie noch so viel Schmuck haben, nur bei solchen widerlichen, frechen Ekelanhäufungen, Pestgeschwüren, gezeichnet von Wucher und Raubbau an Wehrlosen? Ich weiß schon, wo sie wohnt. Das wäre so eine kleine Eskapade. Fängt es schon an. Kristall anzusetzen, mein Vorhaben im Weltbad?

Abscheulich, diese Gesichter hier. Sie lügen Liebe aus Langweile, Eifersucht aus Langweile, Freundschaft aus Langweile. Aber wenn die prachtvoll schamlosen, frechen, nackten Tänzerinnen im Tabarin zur Musik wirbeln und rasen,